

AB IN DIE KUNST SCHULE!

**BILDUNGS-
PARTNERSCHAFTEN
FÜR DIE ZUKUNFT**

**26. KUNSTSCHULTAGUNG
BADEN-WÜRTTEMBERG
IN FELLBACH**

SA, 14. NOV. 2015





GRÜßWORT

Andreas Stoch MdL

Der Landesverband der Kunstschulen lädt zur 26. Kunstschultagung nach Fellbach ein.

Schulen und Jugendkunstschulen sind zwei Seiten derselben Medaille. Die Förderung der Bildenden Kunst und der ästhetischen Erziehung sind uns gemeinsam ein großes Anliegen. Deshalb werden die Jugendkunstschulen vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport betreut, gefördert und nach besten Kräften unterstützt. Ich bin sehr froh, dass es

uns gelungen ist, mit dem Konzept des Ausbaus von Ganztagschulen eine wichtige Brücke für außerschulische Partner zu bauen. Die Jugendkunstschulen sind wichtige Partner unserer Schulen im Ganzttag. Das Arbeiten in Ateliers, die Vermittlung der Künste in verschiedenen Sparten und kleinen Gruppen und die wertvolle pädagogische Arbeit der Jugendkunstschulen ergänzen im besten Sinne den schulischen Unterricht.

Ich danke den Jugendkunstschulen an dieser Stelle für viele weitere Maßnahmen der Zusammenarbeit und besondere Aktionen. Unvergessen bleibt der Landtag in Ton. Und jährlich neu erfreuen wir uns an der gemeinsamen Ausrichtung des Jugendkunstpreises Baden-Württemberg. Kulturelle Bildung hat an unseren Schulen eine große Bedeutung, sie wird aber noch gestärkt durch die Arbeit der Jugendkunstschulen in unserem Land.

Ich wünsche der 26. Kunstschultagung Baden-Württemberg viele interessierte Besucherinnen und Besucher, einen erfolgreichen Verlauf und viele gute Gespräche.

Mit freundlichen Grüßen

Andreas Stoch MdL
Minister für Kultus, Jugend und Sport



MIT DEN KÜNSTEN BILDEN

Monika Fahrenkamp

An der Akzeptanz kultureller Bildung haben Jugendkunstschulen maßgeblichen Anteil: Konzeptionell sind sie gut darauf vorbereitet, der hochaktuellen Dimension kultureller, ästhetischer und künstlerischer Bildung Profil und Gestalt zu verleihen. Dies gilt insbesondere überall dort, wo der soziale und kulturelle Zusammenhalt unserer Gesellschaft eine offene, freiheitliche, inkludierende Bildungspraxis erfordert.

Mit unserem spartenübergreifenden Konzept, das Kunst und Medien, Tanz und Theater, Kultur und Spiel, Schule und Freizeit, Kommune und Individuum auf

einem hohen Bildungsniveau miteinander in Kontakt bringt, sind Kunstschulen in besonderer Weise geeignet, jungen Menschen eine umfassende Persönlichkeitsbildung und gesellschaftliche Partizipation zu ermöglichen. Dies erfolgt nicht nur in den Städten, sondern gerade auch in den strukturschwächeren ländlichen Regionen.

Eine aktive Aneignung des gesamten Reichtums künstlerischer Tätigkeiten, eine kulturelle Teilhabe in jungen Jahren ist Grundlage für Ich-Stärke, Authentizität, Offenheit, interdisziplinäre Imagination, nonlineares schöpferisches Denken und Handeln und schaffen damit wichtige Kompetenzen für die Zukunftsfähigkeit von jungen Menschen.

An der 26. Fachtagung der Kunstschulen Baden-Württemberg stehen einerseits aktuelle gesellschafts- und bildungspolitische Positionen zur Kunstschule 2020 zur Debatte als auch ein Eintauchen in ganz konkrete Konzepte, Denkweisen,

Haltungen sowie detaillierte Projektergebnisse im Bereich der Zusammenarbeit mit Schulen und Kultureinrichtungen.

Wir freuen uns auf Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Leitende und Lehrende an Jugendkunstschulen und an allgemeinbildenden Schulen, Studierende an Hochschulen und Akademien, Interessierte an Kunst und Kultur und heißen Sie alle herzlich willkommen in Fellbach!

Monika Fahrenkamp
Vorsitzende
Landesverband der Kunstschulen
Baden-Württemberg



GRÜßWORT Christoph Palm

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der 26. Kunstschultagung Baden-Württemberg heiße ich herzlich willkommen in Fellbach. Ich freue mich, dass wir in diesem Jahr Gastgeber sein dürfen und wünsche Ihnen eine für Ihre eigene Arbeit erkenntnisreiche Tagung.

»Ab in die Kunstschule! Bildungspartnerschaften für die Zukunft« ist der Titel dieser Kunstschultagung. Sie will auch Zwischenbilanz ziehen, welche Auswirkungen die aktuelle Kunstkonzeption des Landes für die Arbeit der Jugendkunst-

schulen hat. An diesem Thema bin ich nicht nur als Oberbürgermeister einer Stadt interessiert, in der die Jugendkunstschule seit 1988 fester und anerkannter Teil des außerschulischen Bildungsangebots ist. Als Mitglied des Landtags war ich in der Legislaturperiode 2006–2011 an der Erarbeitung von »Kultur 2020« beteiligt und bin gespannt, ob sie aus Sicht der Jugendkunstschulen im Land den Praxistest bestanden hat.

»Ab in die Kunstschule!« heißt es in Fellbach nicht nur für die Kinder und Jugendlichen, die eines der zahlreichen Kursangebote der Jugendkunstschule besuchen. Die JKS Fellbach ist schon lange ein wichtiger Partner für die Kindergärten und Schulen. Dank Unterstützung der Dr. Karl Eisele und Elisabeth Eisele-Stiftung gibt es beispielsweise seit 2007 das Projekt »Wissens-Künstler«. Alle dritten Klassen der Grundschulen besuchen die JKS und lernen ihre Angebote kennen.

Es gibt gemeinsame Projekte der JKS mit Kindergärten und Schulen und natürlich engagiert sich die JKS auch im Rahmen des Ganztagsangebots an Fellbacher Schulen.

Die Jugendkunstschule ist in Fellbach eine Schule für alle. Kinder und Jugendliche erleben hier, wie viel Spaß es macht, sich mit Farbe und anderen Materialien auszudrücken, seiner Fantasie freien Lauf zu lassen und eine eigene Sicht auf die Welt zu entwickeln. Die Jugendkunstschule bietet so nicht nur künstlerische Entfaltungsmöglichkeiten, sie fördert die Entwicklung der gesamten Persönlichkeit. »Ab in die Kunstschule!« sollte daher allen interessierten Kindern und Jugendlichen möglich sein.

Christoph Palm
Oberbürgermeister der Stadt Fellbach



WILLKOMMEN IN FELLBACH

Susanne Waiss

Eine verlässliche Bildungspartnerin für Schulen und Kindergärten zu sein, ist seit Jahren ein großes Anliegen der Jugendkunstschule Fellbach. In der Begegnung mit Lehrerinnen und Lehrern sowie mit Erzieherinnen in Kindergärten haben wir erfahren, wie bereichernd das Angebot der Jugendkunstschule mit ihren künstlerischen Projekten, Kooperationen oder Weiterbildungen empfunden wird und wie diese künstlerischen Anregungen auch außerhalb unserer Atelierräume nachwirken. Deshalb freut es uns sehr, dass wir in diesem Jahr die 26. Jugendkunstschultagung Baden-Württemberg in Fellbach zu diesem Thema ausrichten konnten.

»Ab in die Kunstschule!« ist eine Aufforderung an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, aber in zunehmendem Maße auch an Kindergartengruppen und ganze Schulklassen. Hier haben Jugendkunstschulen in Baden-Württemberg schon auf die sich wandelnde Bildungslandschaft mit fortschreitender Ganztagsbetreuung reagiert sowie auf die sozialen Veränderungen, denen sich eine Einwanderungsgesellschaft stellen muss. Darüber hinaus sind wir auch gefragt, wenn es darum geht, Flüchtlingskinder oder junge Erwachsene bei der Integration in unsere Kultur mit künstlerischen Mitteln zu unterstützen.

Gerade die außerschulischen Bildungsorte sind neben Schule und Kindergarten von großer Bedeutung, damit allen Kindern und Jugendlichen eine ganzheitliche Bildung ermöglicht werden kann. Wir als Kunstschulen sind kleine Organisationseinheiten, die kreativ, flexibel, unkonventionell, schnell und effizient Projekte entwickeln und mit unserem qualifizierten Personal durchführen können.

Wir haben Atelierräume und einen Fundus an Materialien, die ein anderes Arbeiten ermöglichen, und wir wissen, wie man ganzen Schulklassen in gut organisierten Bildungseinheiten künstlerische Ideen und kunsthandwerkliche Techniken vermittelt. So werden unsere künstlerischen Angebote zunehmend auch am Vormittag als überaus attraktive räumliche und inhaltliche Erweiterung des Unterrichts von Schulen und Kindergärten wahrgenommen.

Wie die Jugendkunstschulen in Baden-Württemberg diese neuen Herausforderungen in der Zukunft bewältigen und gleichzeitig den Anspruch an eine zweckfreie, individuelle künstlerische Bildung unserer Schülerinnen und Schüler nicht aus den Augen verlieren, das möchten wir bei dieser Tagung gemeinsam erörtern.

Susanne Waiss
Leiterin der Jugendkunstschule Fellbach



KUNSTSCHULEN 2020 – KUNSTPOLITIK FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG

»Jeder Mensch ist dazu bestimmt, ein Erfolg zu sein, und die Welt ist dazu bestimmt, diesen Erfolg zu ermöglichen« heißt es im visionären UNESCO-Bericht »Wie wir leben lernen«. Er erschien vor über 40 Jahren und erinnerte daran, dass es bei Bildung nicht um partikuläre Zwecke gehen soll, sondern um die Entwicklung einer ganzheitlichen Persönlichkeit.

Die Beschäftigung mit Kunst in all ihren Facetten ermöglicht genau dies, denn Kunst ist frei von jedem Zweck und zunächst ein ästhetischer Ausdruck, bei dem es um den Prozess und erst an zweiter Stelle um das Produkt geht. Zugleich schaffen wir uns durch Kunst

ein Sinnsystem, mit dem wir die Welt verstehen, erklären und gestalten können. Die zweckfreien Räume der Kunst sind ein freiheitlicher Ausdruck unserer Gesellschaft. Schiller, verstört über die Zivilisationsbrüche der Französischen Revolution, formulierte uns ins Gedächtnis, dass die Kunst eine »Tochter der Freiheit« sei. Deshalb gilt es, die Künste zu schützen, zu fördern und zu bewahren. Auch damit befähigen wir unsere Gesellschaft zur Zukunft!

Was hat das alles mit Kunstschulen in Baden-Württemberg zu tun? Hier finden sich zweckfreie Lebensräume für Kinder, Jugendliche und zunehmend auch für erwachsene Menschen, um ihre ästhetischen und künstlerischen Fähigkeiten zu entdecken, zu schulen und zu entwickeln. Hier werden politische Forderungen nach Teilhabe und sozialem Handeln selbstverständlich gelebt und praktisch umgesetzt. Hier haben Künstlerinnen und Künstler Arbeitsmöglichkeiten, die nicht fern von

ihrer eigenen Profession sind. Hier ermöglichen Partnerschaften ein vernetztes kreatives Arbeiten und gründen Bildungslandschaften, die erfolgreiche Bildungskarrieren unterstützen. Hier wird Kunst praktisch, aber auch rezeptiv durch Ausstellungen und Präsentationen im Leben verankert. Auch hier wird unsere Kultur für die Zukunft bewahrt.

Die Sicherung und Fortentwicklung der Kunst und Kultur in Baden-Württemberg wurde von Politikern und Fachleuten in den Leitlinien »Kultur 2020 – Kunstpolitik für Baden-Württemberg« zusammengefasst und 2010 vom Landtag in einem breiten Konsens verabschiedet.

BILDUNGSPOLITISCHES FORUM

Im November 2015 ist diese »neue« Kunstkonzeption genau 5 Jahre alt und soll noch mindestens 5 Jahre Bestand haben. Diese Halbzeit ist eine gute Gelegenheit, darüber zu sprechen, was gerade in Bezug auf die Kunstschulen erreicht wurde. Wie geht es den Kunstschulen in Baden-Württemberg? Wie gestalten sie den Alltag zwischen neuen Anforderungen und alten Finanzierungsmodellen? Wie bewahren sie ästhetische Qualitätsansprüche in einer sich verändernden Welt? Sind die Kunstschulen für die Zukunft gut aufgestellt?

Diese Fragen diskutieren Fachleute und Politiker im bildungspolitischen Forum des Kunstschultages:

Dr. Jörg Schmidt, Ministerialdirektor im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport begleitet an der Schnittstelle zwischen Verwaltung und Politik die bildungspolitische Arbeit im Ministerium.

Christoph Palm, Oberbürgermeister von Fellbach arbeitet, auch als Kulturpolitiker im Städtetag Baden-Württemberg, an der Formulierung und Umsetzung kultureller Handlungsempfehlungen für Kommunen mit.

Helen Heberer, MdL SPD, Kuratoriumsmitglied des Landesverbandes ist als Vorsitzende des Wissenschaftsausschusses des Landtags und Kulturpolitische Sprecherin zuständig für die Belange der Kunsteinrichtungen in Baden-Württemberg.

Siegfried Lehmann, MdL GRÜNE, leitet als Vorsitzender den Ausschuss für Kultus, Jugend und Sport und ist damit verantwortlich für die Querschnittsaufgabe Kulturelle Bildung.

Volker Schebesta, MdL CDU, ist Kuratoriumsmitglied des Landesverbandes und als bildungspolitischer Sprecher bestens vertraut mit der Arbeit der Kunstschulen

Marli Hoppe-Ritter fördert als Gründerin der »Marli Hoppe-Ritter Stiftung« Kunst und Kultur im Lande und unterstützt kulturelle Bildungsprojekte.

Petra von Olschowski, Kuratoriumsmitglied, zeichnet als Rektorin der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart verantwortlich für die Ausbildung von Künstlern und Kunstpädagogen.

Monika Fahrenkamp gestaltet als Vorsitzende des Landesverbandes der Kunstschulen seit Jahren die inhaltliche und politische Arbeit des Verbandes.

Nadine Lindenthal, Vorsitzende des Bundes Deutscher Kunsterzieher Baden-Württemberg (BDK) moderiert die Diskussionsrunde.



WIE WIR LEBEN WOLLEN

Petra von Olschowski

Kunst, so hat es der Esslinger Autor und Übersetzer Kurt Leonhard einmal eindrücklich beschrieben, sei »Einüben von Freiheit als eine Form von Leben«. Kurt Leonhard (1910–2004), der diese Zeilen dem Holzschneider HAP Grieshaber gewidmet hat, dachte dabei vermutlich vor allem an die frühen Jahre der Bundesrepublik Deutschland, in der das Einüben von Freiheit auch mit einem dauernden Ringen um Freiheit verbunden war. In der Kunst konnte man dies besonders gut verfolgen. Doch seine

These gilt bis heute. Es hat sich nichts daran verändert, dass die Kunst dem, der sie macht, und dem, der sie betrachtet, neue Wege, Blickwinkel, Freiheiten im Denken und Wahrnehmen eröffnet und dass unsere Gesellschaft Menschen und Persönlichkeiten braucht, die sich die Sensibilität für jene Möglichkeiten und Perspektiven bewahren, die vielleicht nicht immer sofort auf der Hand liegen; Menschen also, die Freiheit als Form von Leben suchen.

Auch aus diesem Grund ist es von grundlegender Bedeutung, dass wir Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Möglichkeit geben, die Erfahrung »Kunst« selbst zu machen. Oft ist in den Schulen und deren strengen Lehrplanstrukturen nicht genug Raum. Umso wichtiger sind außerschulische Angebote auf höchstem Qualitätsniveau. Denn es muss einerseits darum gehen, allen jungen Menschen aus den verschie-

denen sozialen Gruppen und Milieus die Chance zu geben, ihre Persönlichkeit über das Erleben und Schaffen von Bildern, Zeichnungen, Skulpturen, Filmen und anderem weiter zu bilden; und es ist andererseits ebenso wichtig, die besonders Begabten unter ihnen zu entdecken und früh zu fördern.

Die Kunsthochschulen hängen in besonderer Weise von einer solchen Nachwuchsförderung ab. Aber darum allein soll es nicht gehen. Egal welchen beruflichen oder privaten Weg Menschen einschlagen, künstlerische Prozesse praktisch erfahren zu haben, eröffnet andere Zugänge zu Kultur und Fragen Positionen der Gesellschaft. Denn hinter all dem steht letztlich die grundlegende Frage, wie wir heute und in Zukunft leben wollen.



26. KUNSTSCHULTAGUNG BADEN-WÜRTTEMBERG

**SAMSTAG,
14. NOVEMBER 2015**

JUGENDKUNSTSCHULE FELLBACH

AB IN DIE KUNSTSCHULE!

BILDUNGS- PARTNERSCHAFTEN FÜR DIE ZUKUNFT

Veranstaltungsadressen

Vormittags:

Musikschule Fellbach

Untere Schwabstraße 51, 70734 Fellbach

Nachmittags:

Jugendkunstschule Fellbach

Hintere Straße 16, 70734 Fellbach

10.00 Uhr

Willkommen in Fellbach — Begrüßungen

Christoph Palm

Oberbürgermeister der Stadt Fellbach

Monika Fahrenkamp

Vorsitzende des Landesverbandes

Dr. Jörg Schmidt

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport

Susanne Waiss

Leiterin der Jugendkunstschule Fellbach

10.30 Uhr

Wie wir leben wollen

Impulsvortrag von

Petra von Olschowski

Staatliche Akademie der

Bildenden Künste Stuttgart

11.00 – 12.30 Uhr

**Kunstschulen 2020 – Kunstpolitik
für Baden-Württemberg**

Ein bildungspolitisches Forum mit

Dr. Jörg Schmidt

Ministerialdirektor,

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport

Oberbürgermeister Christoph Palm

Stadt Fellbach und Städtetag BW

Helen Heberer MdL

SPD, Vorsitzende Ausschuss für

Wissenschaft, Forschung und Kunst

Siegfried Lehmann MdL

GRÜNE, Vorsitzender Ausschuss für Kultus,

Jugend und Sport

Volker Schebesta MdL

Bildungspolitischer Sprecher CDU

Marli Hoppe-Ritter

Marli-Hoppe-Ritter Stiftung

Petra von Olschowski

Staatliche Akademie der

Bildenden Künste Stuttgart

Monika Fahrenkamp

Landesverband der Kunstschulen BW

Moderation: Nadine Lindenthal

Vorsitzende Bund Deutscher

Kunsterzieher BW (BDK)

12.15 Uhr

**Fellbacher Erklärung des Landes-
verbandes der Kunstschulen
Baden-Württemberg**

Perspektiven und politische Forderungen
für die Kunstschulen

12.30 – 13.30 Uhr

Mittagspause Restaurant »Esszimmer«
im Rathaus Fellbach

13.30 – 19.00 Uhr

Bildungspartner Kunstschule

Alle drei Themenforen können nacheinander besucht werden

13.30 – 14.45 Uhr

Themenforum I

Kunstkonzepte für Schulen

Praxisbeispiel Jugendkunstschule
Fellbach

Schattentheater und Farblabor

Beatrix Giebel, Thomas Hahn-Klinger,
Susanne Waiss

Jugendkunstschule Fellbach

Impuls: Christa Linsenmaier-Wolf

Kulturamt Fellbach

Themenforum II

Lehrplanorientierte

Kunstschulangebote

Praxisbeispiel Kunstschule Offenburg

**Rhizome – kreative Querverbindungen
von Kunst und Schule**

Almut von Koenen

Pädagogische Mitarbeiterin Kunstschule OG

Impuls: Annette Herrmann

Staatliche Akademie der

Bildenden Künste Stuttgart

Themenforum III

Kunstschule als Kulturvermittlerin

Praxisbeispiel Kreisel Jugendkunstschule
im Landkreis Rottweil

**Zeichensprache – Kunstprojekt mit
Flüchtlingskindern**

Friederike Hogh-Binder

Leiterin der Jugendkunstschule Kreisel

Impuls: Henrike Plegge

Kunsthochschule Mainz

15 Minuten

Pause zum Standortwechsel
und Kaffeetrinken

15.00 – 16.15 Uhr

Themenforum I, II oder III

15 Minuten

Pause zum Standortwechsel
und Kaffeetrinken

16.30 – 17.45 Uhr

Themenforum I, II oder III

15 Minuten

Pause zum Standortwechsel

18.00 – 19.00 Uhr

Schluss mit Kunst!

Resümee des Tages von
Monika Fahrenkamp und Sabine Brandes
Impressionen vom Kunstcamp 2015
in Bruchsal mit Tom Naumann
Künstlerischer Vortrag von
Armin Subke
*Freischaffender Künstler
Jugendkunstschule Fellbach*



DREI THEMENFOREN: BILDUNGSPARTNER KUNSTSCHULE

Die 36 Baden-Württembergischen Jugendkunstschulen mit mehr als 90 Standorten im Land vermitteln nicht nur künstlerische Qualifikationen, sondern sind mit ihren interkulturellen, integrativen und inkludierenden Angeboten wichtige außerschulische Kooperationspartner für Schulen wie für andere kommunale Akteure. Dabei profitieren sie vom jahrzehntelangen Erfahrungsschatz aus Kooperationen quer durch alle Schularten.

Kunstschulen fügen sich individuell in die Bedarfslagen und Gestaltungsmöglichkeiten vor Ort ein und prägen das kulturelle

Leben durch Ausstellungen und Aufführungen. Vielerorts gestalten sie Schulhöfe oder Schulräume mit partizipativen künstlerischen Formaten und ermöglichen den jungen Menschen aktive Teilhabe in ihrer Kommune durch die Mitgestaltung des öffentlichen Raumes. Zudem reagieren sie mit ihren Angeboten auf gesellschaftliche Herausforderungen, wie beispielsweise die aktuelle Migrationsentwicklung.

Kunstschulen sorgen für wertschätzende und vertrauensvolle Begegnungen aller Menschen in unserer Gesellschaft.

Anhand von drei exemplarischen Beispielen der Kunstschulen aus den Städten Fellbach und Offenburg und der Interkommunalen Kunstschule Kreisel aus dem Landkreis Rottweil werden bemerkenswerte Konzepte und Vorgehensweisen vorgestellt, diskutiert und zur Nachahmung und Inspiration empfohlen.

Neben einem praxisorientierten Einblick ordnet ein Expertinnen-Impuls die Kulturangebote in einen weiteren Horizont ein und es gibt genug Gelegenheit zum Austausch und zur Diskussion. Alle Präsentationen finden drei Mal parallel statt und sind nacheinander zu besuchen. Die Workshops eröffnen anschauliche Perspektiven auf diese Arbeitsfelder in den baden-württembergischen Kunstschulen.

THEMENFORUM I KUNSTKONZEPTE FÜR SCHULEN

Praxisbeispiel Jugendschule
Fellbach

Von der Kunst zu wissen:

Schattentheater und Farblabor

Beatrix Giebel, Thomas Hahn-Klinger,
Susanne Waiss,
Jugendschule Fellbach

Impuls: Christa Linsenmaier-Wolf
Kulturamt Fellbach

Ausgehend von der Frage nach den naturwissenschaftlichen Grundlagen künstlerischer Arbeit hat das Team der Jugendschule Fellbach seit 2007 das Veranstaltungsformat »Wissens-Künstler« entwickelt. In der offenen Atmosphäre der Atelierräume wird spielerisch und kreativ an naturwissenschaftliche Erkenntnisprozesse herangeführt. Die sinnliche Wahrnehmung der Schülerinnen und Schüler wird dabei völlig anders angesprochen, als es in

Schulräumen möglich ist. Die unkonventionelle didaktische Aufbereitung des wissenschaftlichen Materials durch Künstlerinnen und Künstler bietet eine Arbeitsweise, die den normierten Schulalltag aufbricht. Experimente mit Farbe, Licht und Schatten fließen in künstlerisch-kreative Schöpfungen ein. Es wird mit Licht gestaltet und experimentiert oder die Funktion der Camera obscura bestaunt. Schattenfiguren werden zum Leben erweckt, Bilder lernen das Laufen, im Farblabor werden Farbstoffe aus Blüten, Blättern, Beeren und Läusen extrahiert oder steinzeitliche Malerei erprobt.

Im Workshop werden die Konzeptionen von Farblabor und Schattentheater vorgestellt. Beide Themenbereiche können mit kompletten Schulklassen bewältigt werden und erfahren im Schulunterricht eine wissenschaftliche oder literarische Vertiefung. Darüber hinaus haben sich diese Veranstaltungen als unschlagbares Marketinginstrument für die Jugendschule bewährt.

IMPULSREFERAT

Christa Linsenmaier-Wolf ist seit 1994 Leiterin des Kulturamts der Stadt Fellbach, in dem sie als stellvertretende Leiterin seit 1986 tätig war. Die studierte Germanistin war u. a. stellvertretende Vorsitzende des Hauptausschusses der KulturRegion Stuttgart e.V. (2000–2007) und Jury-Mitglied der Kunststiftung Baden-Württemberg (2004–2006). Sie ist Geschäftsführerin der Triennale Kleinplastik Fellbach, stellvertretende Vorsitzende des Vereins der Freunde der Triennale, Geschäftsführerin des Mörike-Preises der Stadt Fellbach und seit 2014 Mitglied des Kuratoriums und des Beirats der Akademie Schloss Solitude.

Der Workshop findet in den Räumen der **Jugendschule Fellbach, Hintere Straße 16** statt.

THEMENFORUM II LEHRPLANORIENTIERTE KUNSTSCHUL- ANGEBOTE

Praxisbeispiel Kunstschule Offenburg

Rhizome – kreative Querverbindungen von Kunst und Schule

Almut von Koenen
*Pädagogische Mitarbeiterin
Kunstschule Offenburg*

Impuls: Annette Herrmann
*Staatliche Akademie der Bildenden
Künste Stuttgart*

In der gärtnerischen Praxis ist ein Rhizom ein vertikal wie horizontal wachsendes Sprossensystem und philosophische Lehren bezeichnen mit dem Begriff ein neues Denken, das vernetzt, heterogen und vielschichtig ist.

Einen solchen Ansatz verfolgt auch das an der Offenburger Kunstschule entwickelte Lehr- und Lernmodell »Rhizome«. Dabei wird die individuelle Kreativität der Schülerinnen und Schüler entdeckt und

kognitives Wissen aus dem Schulkontext über den Weg der Künste verstehbar gemacht und vertieft.

Mit dieser Arbeitsweise eröffnen sich Schülerinnen und Schülern kreative Lernwege und ästhetische Erfahrungsräume. Lehrkräfte können Unterrichtsthemen aus allen Fächern und Klassenstufen mit künstlerischen Mitteln untersuchen und neu beleuchten. Sie erweitern den schulischen Alltag um die Potentiale des ästhetischen Lernens. Die Kunstschulen können mit dem Konzept passgenaue Angebote für den Lehrplan machen und bieten ihre Atelierräume als außerschulische wie ideenreiche Lernorte an.

Im Workshop wird ausschnittsweise Einblick in die Konzeption »Rhizome« gegeben, die jeweils individuell mit den beteiligten Lehrkräften in Bezug auf Themen, Klassenstufen und Materialvorstellungen zugeschnitten wird. Darüber hinaus gibt es Informationen zum Lehrplan der Klassenstufen 1 bis 6. Mit der Methode des Rollenspiels werden

modellhafte Unterrichtseinheiten aufgezeigt, mit denen vernetzt und teamzentriert gearbeitet wird. Die vorgestellten Unterrichtskonzeptionen können danach im Schulalltag erprobt werden.

IMPULSREFERAT

Die Oberstudienrätin **Annette Herrmann** arbeitete von 2003–2015 am Gymnasium und ist zurzeit Akademische Mitarbeiterin für Fachdidaktik Kunst und Bildungswissenschaften in der Fachgruppe Kunst an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. Sie promoviert, unterstützt durch das Brigitte-Schlieben-Lange-Stipendium des MWK, zur Entwicklung des Selbstkonzepts angehender Kunstpädagoginnen und Kunstpädagogen.

Der Workshop findet in den Räumen der **Musikschule Fellbach, Untere Schwabstraße 51** statt.

THEMENFORUM III KUNSTSCHULE ALS KULTURVERMITTLERIN

Praxisbeispiel Kreisel Jugendkunstschule
im Landkreis Rottweil

Zeichensprache – Kunstprojekt mit Flüchtlingskindern

Friederike Hogh-Binder

Leiterin der Jugendkunstschule Kreisel

Impuls: Henrike Plegge

Kunsthochschule Mainz

Das von der Jugendkunstschule Kreisel initiierte und vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst über ein Jahr geförderte Projekt »Zeichensprache« versucht mit einem alternativen Lernansatz das möglichst schnelle und eigenständige Erlernen der deutschen Sprache bei jungen Flüchtlingen zu fördern. Der Lernvorgang soll nicht über Buchstaben und Silben erfolgen, sondern mit Hilfe von Bildern, Symbolen, Piktogrammen und Zeichnungen. Die Kinder und Jugendlichen kommunizieren dabei

vorwiegend über das Zeichnen. Auch das direkte Spiel mit den Bildern, die für Begriffe stehen, und die Arbeit mit verschiedensten bildnerischen Medien machen den Vorgang des »Deutschlernens« spannend und attraktiv. Aufgegriffen werden zudem kulturelle Erscheinungen wie aktuelle Musiktex-te, Markenlogos oder Filme, die weltweit verstanden werden. Gemeinsam werden sowohl Songs wie auch Gedichte und Filme in Bilder und Worte übersetzt oder Bildergeschichten gezeichnet.

Die Jugendkunstschule geht ein Jahr lang mit diesem Ansatz an drei verschiedene Schulen. Dort arbeitet sie mit Migrantenkindern der Klassen 1 bis 4 und jugendlichen Flüchtlingen der Klassen 5 bis 10.

Vorgestellt werden sowohl die Grundlagen des Konzeptes der Zeichensprache wie auch die Stationen dieses Spracherlernens. Anhand von Fotos ausgewählter Zeichnungen, Bilder und Objekte aus den Kursstunden werden Lernfortschritte und erzielte Ergebnisse dargelegt.

IMPULSREFERAT

Henrike Plegge war nach einem Lehramtsstudium Kunstvermittlerin am ZKM | Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe. Zurzeit ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Kunsthochschule Mainz und promoviert zu sichtbaren Räumen der pädagogischen Arbeit im Kunstmuseum. Mit dem Kunstvermittlungskollektiv *fortda* gestaltet sie künstlerisch-educative Projekte im Stadtraum für Kinder und Jugendliche mit Migrationsbiografien sowie für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge.

Der Workshop findet in den Räumen der **Musikschule Fellbach, Untere Schwabstraße 51** statt.



KUNSTCAMP 2015

Das diesjährige Kunstcamp fand im Rahmen der Heimattage Baden-Württemberg 2015 in der MuKs Bruchsal statt. Vom 25. bis zum 30. Mai 2015 kamen auf Einladung des Landesverbands der Kunstschulen Baden-Württemberg besonders kunstinteressierte und begabte junge Erwachsene zwischen 16 und 23 Jahren zusammen.

Dabei stand der Begriffskomplex »Heimat-Raum« im Mittelpunkt, der sich auf die Schule, die Wohnumgebung, die Stadt, die Geschichte oder die Sprache bezog. Den Inhalt und die Ausgestaltung der Projektarbeiten konnten die Jugendlichen zusammen mit den beteiligten Künstlern Sabine Naumann, Michl Brenner, Tom Naumann und Dennis Abel selber festlegen.

Heimat spielt im Leben der meisten Menschen eine wichtige Rolle, wird aber vor allem mit Gefühlen wie Sicherheit und

Geborgenheit sowie mit Familie und Freunden verbunden. Vielleicht aber ist die Vorstellung von Heimat auch gar keine so gute Idee mehr? Deutschland ist grenzüberschreitender und rastloser geworden und beginnt sich über religiöse Vielfalt und Einwanderung zu definieren. Ein neues Bewusstsein scheint zu entstehen. Eine neue Art von Heimat?

In einer Woche voller Kreativität setzten sich die 40 Kunstcamper in verschiedenen Workshops intensiv mit künstlerischen Arbeitsweisen und Positionen auseinander und schufen ihre Positionen zum Heimatbegriff. Die Ergebnisse wurden öffentlich im Luisenpark in Bruchsal präsentiert und zeigten eine politische und sehr kritische Sicht, aber auch wie eng Privates und Politisches beieinander liegen.

Filigrane abstrakte Gebilde hingen in den Bäumen, und Figuren aus schwerem Holz lagen auf dem Boden. Eine provokante, punkige Figur auf einer Parkbank fragte: Was ist für dich Heimat? Und auf einer

Säule konnte das Publikum eigene Beiträge mit schwarzem Stiften hinterlassen. Ein großes untergehendes Flüchtlingsboot mit ertrinkenden Menschen verwies auf die aktuelle Politik, als Reminiszenz an die Kindheit schwebte ein Kettenkarussell in den Bäumen, und eine transparente Tigerente wirkte vertraut, obwohl ihr das Gelb abhanden gekommen war.

Das Kunstcamp wird vom Land Baden-Württemberg und der Karl-Schlecht Stiftung finanziert. Weitere wichtige Unterstützung kam von der Stadt Bruchsal und der Bruchsaler Bürgerstiftung, der Sparkasse Kraichgau sowie der Energie- und Wasserversorgung Bruchsal.

Im Jahr 2016 wird das Kunstcamp in Nürtingen anlässlich der 27. Kunstschultagung stattfinden.

ANMELDUNG

26. Jugendkunstschultagung Baden-Württemberg in Fellbach

Anmeldungen mit Namen und Adresse bitte per E-Mail bis zum 23. Oktober 2015 an jks-tagung@fellbach.de oder über unsere Internetseite www.jugendkunstschule.fellbach.de



Informationen zur Tagung erhalten Sie auch telefonisch: 0711 / 58 51 471

Sie erhalten nach Ihrer Anmeldung umgehend eine Rechnung der Stadt Fellbach über den entsprechenden Betrag.

Kunstschulen intern **A**

Freitag 13. November 2015

14.30 – 18.30 Uhr

Mitgliederversammlung im Rathaus Fellbach, Marktplatz 1, 70734 Fellbach
Anschließend gemeinsames Abendessen in der Vinothek/Alte Kelter
www.vinothek-fellbach.info
Kosten 35 Euro

Ab in die Kunstschule! **B**

**Bildungspolitisches Forum
und Themenforen**

Samstag 14. November 2015

10.00 – 19.00 Uhr

Tagung inklusive Mittagessen im Restaurant »Esszimmer«/Rathaus
www.esszimmer-im-rathaus.de
Kosten 30 Euro

Themenforen **C**

13.30 – 19.00 Uhr

nur Workshopnachmittag
inkl. Kaffee und Kuchen
Kosten 15 Euro

Bitte geben Sie an, ob Sie an der Mitgliederversammlung des Landesverbandes **A**, an der Tagung **B** oder nur am Workshopnachmittag **C** teilnehmen.

A kostet 35 Euro
A + B + C kosten 65 Euro
B + C kosten 30 Euro
C kostet 15 Euro

IMPRESSUM

Konzeption und Programmgestaltung

Jugendkunstschule Fellbach und
Landesverband der Kunstschulen
Baden-Württemberg e. V.

Grafik

Katrin Schlüsener

Fotos

Jugendkunstschule Fellbach
(Schattenspiel)
S. 4: Daniela Wolf
S. 10: Martin Lutz

Die 26. Kunstschultagung Baden-
Württemberg wird gefördert von der
Stadt Fellbach und dem Ministerium
für Kultus, Jugend und Sport Baden-
Württemberg

Auflage

3500

www.jugendkunstschulen.de
www.jugendkunstschule.fellbach.de

Veranstaltungsorte:

Freitag

Rathaus Fellbach, Kleiner Saal
Marktplatz 1

Samstag

Musikschule Fellbach, Großer Saal
Untere Schwabstraße 51

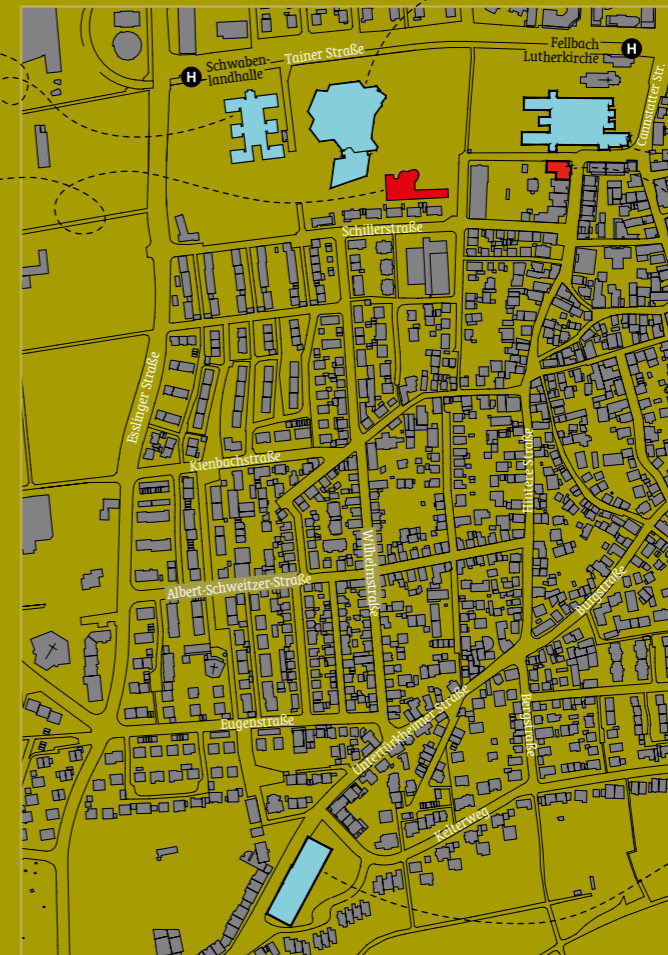
und

Jugendkunstschule Fellbach
Hintere Straße 16

Anfahrt mit ÖPNV:

Mit der U1 bis Fellbach.
Lutherkirche, Endhaltestelle
Von hier sind alle Tagungsorte zu Fuß
in wenigen Minuten erreichbar.

Weitere Informationen finden Sie unter
www.jugendkunstschule.fellbach.de
oder telefonisch: 0711 / 58 51 471



Hotel Best Western

Musikschule

Schwabenlandhalle

Rathaus

Jugendkunstschule

Vinothek Alte Kelter

**»DIE KUNSTSCHULE HAT MIR
DIE AUGEN GEÖFFNET«**

*Djana, 17 Jahre,
nach Abschluss einer Schulkooperation
mit der Jugendkunstschule Fellbach*